

Exkursion Amazonien im Juli/August 2012

Gemeinsam mit Prof. Wolf-Dietrich Sahr und Thilo Wiertz



Die Exkursionsgruppe in einer Zinnmine in Rondônia

Eine Exkursion nach Amazonien – das klingt verheißungsvoll: Expedition in den tropischen Regenwald, seltene Pflanzen und Tiere, Affen und Anacondas, unentdeckte indigene Völker, Abenteuer. Die Realität ist zwar nicht weniger spannend, aber durchaus anders: Millionenstädte mit Reichtvierteln und Slums, große Staudammprojekte und Extraktionsbetriebe, Tourismus und ein aufstrebendes Schwellenland, nicht immer unbedingt exotisch und auf jeden Fall nicht preisgünstig.

Zum zweiten Mal nach 2004 ging eine große Exkursion in das südamerikanische Schwellenland Brasilien. Während 2004 der Süden (Paraná und Santa Catarina) im Zentrum gestanden hatte, wurde diesmal ein Profil längst des Amazonas gelegt. Aufgrund der großen Entfernungen mussten die Strecken zwischen den einzelnen Etappen per Flugzeug zurückgelegt werden, eine für Mitteleuropäer durchaus ungewöhnliche Erfahrung.

Auch diesmal lag die Organisation und wissenschaftliche Begleitung der Exkursion in den Händen von Prof. Dr. Wolf-Dietrich Sahr. Er wurde dankenswerter Weise von zahlreichen brasilianischen Kollegen/innen unterstützt, die uns auf den verschiedenen Exkursionsstationen vor Ort interessante Einblicke in Infrastrukturprojekte, Stadtentwicklungsprozesse und natürlich auch die Naturlandschaft des tropischen Regenwalds vermittelten. Glücklicherweise wurden wir dabei nicht in den seit Wochen in Brasilien anhaltenden Streik der Universitäten einbezogen.

Die Fahrt startete in der brasilianischen Hauptstadt Brasilia, die als Drehscheibe für die verschiedensten Ziele im Norden und Nordwesten fungiert. Dieses eindrucksvolle städtebauliche Experiment einer völlig autogerechten Neustadt war stadtheographisch höchst interessant, entsprach allerdings kaum der „geographical imagination“ von Brasilien. „Authentisch“ war für die Studierenden vor allem die einfache Pousada, in der sie untergebracht waren.



Panorama Brasilia

Die zweite Station hingegen, Porto Velho am Rio Madeira, zeigte eine für Brasilien typische Situation: eine ehemalige Pionierstadt in Rondônia, welche im Kontext der Erschließung der tropischen Wälder Amazoniens rasch aufgebaut wurde und sich heute zu einer kleinen Großstadt entwickelt hat. Spannend war auf dieser Exkursionsetappe vor allem der eintägige Besuch des großen Staudammprojekts bei Santo Antônio, der von der Firma organisiert worden war. Mit dem Bus ging es dann Richtung Süden in die kleine Pionierstadt Ariquemes, die uns außer einem ansprechenden Hotel vor allem eine fröhliche Abendeinladung bei Marcos, einem Kollegen und Freund von Woody Sahr, bescherte. Wissenschaftlich relevant war hier neben dem Besuch eines von südbrasilianischen Investoren eingerichteten Viehzuchtbetriebs vor allem die Besichtigung eines Zinnbergwerks, seiner Aufbereitungs- und Produktionsanlagen.



Rodung des Regenwalds in Mato Grosso



„Besichtigungs-Indianer“ am Rio Solimões

Auch die weiteren Exkursionstationen, Manaus und Belém, brachten neue Erfahrungen. In Manaus führten uns zwei Tagesausflüge per Schiff in die ufernahen Wälder des Amazonas (*Várzea*) sowie zu einer Reihe von *Riberinho*-Siedlungen und einem touristisch „aufberei-

teten“ Indianerdorf. Spektakulären Regenwald hätten wir allerdings nur auf einer mehrtägigen „adventure tour“ besuchen können, für welche letztlich die Zeit fehlte. Manaus hatte gleichwohl stadtgeographisch ebenfalls einiges zu bieten, nicht zuletzt eine ganztägige Exkursion in die Außenbezirke der Stadt mit ihren informellen Siedlungen.

Bei Belém am Unterlauf des Amazonas hat der Fluss eine riesige Flusslandschaft geschaffen, die wir u.a. durch eine Fahrt (mit zweitägigem Aufenthalt) zur Insel Marajó erschlossen (die Insel hat in etwa die Größe der Schweiz). Die dortige Ferien-Pousada, unser Quartier, war sicher die angenehmste Unterkunft von allen, nicht zuletzt aufgrund des „angeschlossenen“ Strandes. Feuchtfröhliche Abendunterhaltung begleitete das Wochenende, tagsüber allerdings auch Ausflugsfahrten und geographische Diskussionen. Den Abschluss der gemeinsamen Exkursion bildete dann Belém selbst, eine ebenfalls rasch wachsende, in den letzten Jahren in den Altstadtbereichen sanierte Großstadt, an der uns auch der lebhaftere Hafenbereich faszinierte.

In Belém fand die Exkursion ein Ende und verschiedene Gruppen von Studierenden starteten meist noch eine daran angehängte Privatexkursion, sei es nach São Paulo oder Rio, sei es zu den Iguazu-Wasserfällen oder ins Pantanal oder wohin auch immer.

Die Exkursionsteilnehmer schulden außer dem unermüdlichen „Kümmerer“ Woody Sahr den zahlreichen brasilianischen Kolleginnen und Kollegen, welche uns in Port Velho, Ariquemes, Manaus und Brasilia begleitet haben, großen Dank. Sie haben die Exkursion zu einem Erlebnis gemacht, von dem wir noch lange zehren werden.

Heidelberg, im November 2012

Hans Gebhardt